

# Wert und Wandel der Korallen

Ausstellung der Künstlergeschwestern Margaret und Christine Wertheim im Museum Frieder Burda in Baden Baden von Claudia Eichert-Schäfer

Claudia Eichert-Schäfer  
Redakteurin

Am 29. Januar öffnete im Museum Frieder Burda in Baden Baden die von den Zwillingsschwestern Margaret und Christine Wertheim kuratierte Ausstellung „Wert und Wandel der Korallen“.

Die Zwillingsschwestern wurden 1958 in Australien geboren. Margaret Wertheim ist eine international bekannte Schriftstellerin, Künstlerin und Kuratorin. Sie hat Bücher

über die Kulturgeschichte der Physik verfasst. Christine ist Dichterin, ehemalige Malerin und Literaturkritikerin. Sie unterrichtet seit vielen Jahren Literaturwissenschaften am Goldsmith's College in London und am California Institute of the Arts in Los Angeles.

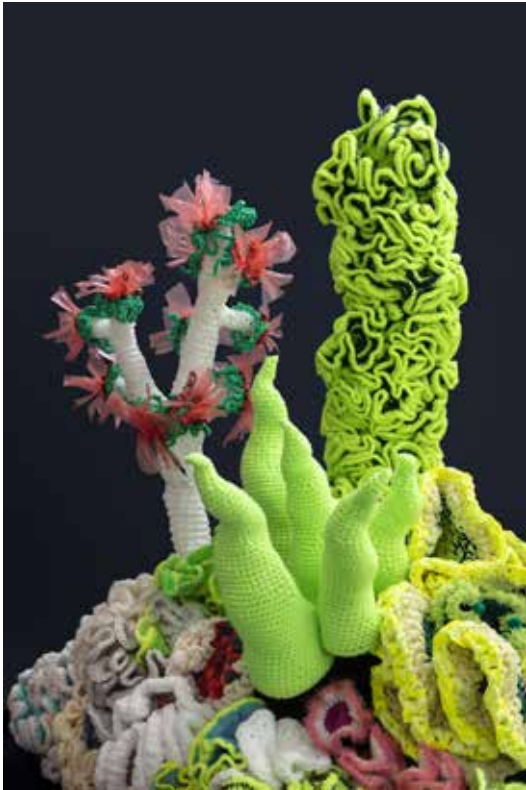


Margaret and Christine Wertheim and the Institute For Figuring, Pod World – Hyperbolic at the 2019 Venice Biennale; Photo courtesy 58th International Art Exhibition – La Biennale di Venezia ‘May You Live In Interesting Times’ by Francesco Galli

Am Häkeln von Korallenriffen nahmen Tausende von Freiwilligen unter anderem aus New York, London, Riga, Kapstadt und der deutschen Nordseeinsel Föhr teil. Das hyperbolisch gehäkelte Korallenriff ist eine Schnittmenge aus Mathematik, Wissenschaft, Handarbeit und Umweltschutz (Eine hyperbolische Form sehen Sie links).

Der Begriff hyperbolisch erschließt sich nicht von selbst. In der Geometrie ist der hyperbolische Raum ein Raum mit konstanter negativer Krümmung. Wie Margaret Wertheim in einem 2009 in einer Rede bei einer Innovationskonferenz erläuterte, ist Häkeln die einzige Methode, einen hyperbolischen Raum darzustellen. Alle mathematischen und geometrischen Versuche einer Darstellung seien gescheitert. Zum Häkeln einer hyperbolischen Struktur werden in jeder Reihe regelmäßig Maschen zugenommen. Je höher die Frequenz der Maschenzunahme, desto stärker kräuselt sich das entsprechende Modell.

Für die Ausstellung in Baden-Baden veröffentlichte das Museum einen Aufruf in einer beliebten deutschen Frauenzeitschrift. Es meldeten sich viel mehr Teilnehmerinnen als erwartet. Die Teilnehmerinnen erhielten eine ausführliche Anleitung zum Häkeln der verschiedenen Grundformen. Gehäkelt werden sollten Korallen in ungefähr allen Farben außer Waldgrün. Neben hyperbolischen Formen wünschten sich die Schwestern auch auch andere Gebilde wie Hirschhornkorallen mit verzweigten Strukturen, See-Anemonen und flache, tellerähnliche Plattenkorallen. Als Garntypen konnten Wolle, Seide, Baumwolle, Sojagarn, handgesponnene oder merzerisierte Baumwolle, Polyacryl, synthetische und viele andere Fasern und sogar feiner Draht genutzt werden.



Im Museum sind auf drei Etagen kleinere Korallengebilde und größere Korallenriffe installiert worden. Im Erdgeschoss sind kleine Vitrinen mit filigranen Korallen zu sehen, die aus feinstem Draht oder mit kleinen Perlen gehäkelt wurden. Dort hängt auch von der Decke die „Hyperbolic Sea Snake“, eine lange gehäkelte bunte Kreatur, die von der australischen Programmiererin und Schafzüchterin Helen Bernasconi aus handgesponnenem und handgefärbtem Garn hergestellt wurde.

Beeindruckend fand ich das „toxic reef“. Durch die menschengemachte globale Erwärmung steigen die Temperaturen in den Welt-

meeren ständig. Dadurch kommt es auf ganzen Riffen großflächig zur Korallenbleiche, die Korallen werden weiß. Überall in den Weltmeeren findet sich inzwischen Müll, vor allem Plastikmüll. Die Installation zeigt weiße Korallen inmitten von Aufreißlaschen von Getränkedosen, blauen Plastikhütchen und Plastikpailletten.

In der dritten Etage des Museums steht schließlich das Baden Baden satellite reef. Die Wertheim-Schwestern haben sich bei ihrem Entwurf für das Baden Baden satellite reef von der Entdeckung eines uralten freistehenden „Säulenriffs“ leiten lassen, das vor kurzem im nördlichen Teil des „Great Barrier Reef“ im pazifischen Ozean entdeckt wurde. Margaret und Christine Wertheim haben im Museum Frieder Burda die eingesandten Stücke in ein neues raumgreifendes Korallenriff verwandelt. Das daraus entstandene Satellitenriff ist mit mehr als 40.000 Korallen das bisher größte. Am Baden Baden satellite reef haben 4.000 Frauen und Männer mitgearbeitet. Ihre Namen stehen auf einer großen Wand.

Ausstellung vom  
29.01. bis 26.06.2022  
Museum Frieder Burda  
Lichtentaler Allee 8B  
76530 Baden-Baden  
[www.museum-frieder-burda.de](http://www.museum-frieder-burda.de)

Bild links:  
Detail of Baden Baden satellite reef, part of the worldwide Crochet Coral Reef project by Christine and Margaret Wertheim and the Institute For Figuring

Bild unten:  
Margaret und Christine Wertheim, Baden-Baden Satellite Reef, Museum Frieder Burda

